

Laibacher Zeitung.

43.

Mittwoch am 22. Februar

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr., G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. In diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtslicher Theil.

Am 18. Februar 1854 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XIII. und XIV. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter

Nr. 39. Die Verordnung des Ministers des Innern, der Justiz und der Finanzen vom 8. Februar 1854, betreffend die politische und gerichtliche Organisation des Königreiches Dalmatien.

Das XIV. Stück enthält unter:

Nr. 40. Die Verordnung des Justiz-Ministeriums vom 13. Februar 1854, wirksam für den ganzen Umfang des Reiches, mit Ausnahme der Militärgränze, über die Legalisirung der Urkunden, von welchen im Auslande Gebrauch gemacht werden soll.

Nr. 41. Die Verordnung des Justizministeriums vom 13. Februar 1854, wirksam für alle Kronländer, wodurch festgesetzt wird, in welchen Fällen auch Pöschungsbeihilfungen dem zur Gebührenbemessung bestellten Amte zuzustellen sind.

Nr. 42. Den Erlaß des Finanz-Ministeriums vom 13. Februar 1854, betreffend die Errichtung eines österreichischen Nebenzollamtes II. Classe zu Oberzell in Baiern.

Nr. 43. Die Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 16. Februar 1854, gültig für alle im allgemeinen Zollgebiete begriffenen Kronländer, in Betreff des im Monate März 1854 bei Entrichtung der Zollgebühren zu zahlenden Aufgeldes.

Ebenfalls heute den 18. Februar 1854 wird zu dem abgelaufenen Jahrgange 1853 des Reichsgesetzblattes nebst dem Titelblatte ein doppeltes Repertorium ausgegeben und versendet werden, wovon das erste ein chronologisches und das zweite ein alphabetisches Verzeichniß der Gesetze und Verordnungen enthält, welche in den im abgelaufenen Jahrgange 1853 ausgegebenen XC. Stücken erschienen sind.

Wien, den 17. Februar 1854.

Vom k. k. Redactions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

K u n d m a c h u n g

an die Industriellen und Gewerbetreibenden in Krain, wegen Beschickung der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung in München.

Im Nachtrage zu dem diesfälligen „Auf-rufe“ vom 5. Februar 1854 (Laibacher Zeitung Nr. 31 vom 8. Februar l. J.) wird bemerkt, daß die Anmeldungen der für die Ausstellung bestimmten Gegenstände bis zum fünfzehnten März l. J. bei der gefertigten Kammer kostenfrei um so gewisser zu überreichen sind, als später einkommende nicht mehr berücksichtigt werden können.

Die von dem h. k. k. Handelsministerium zur Erzielung der Gleichförmigkeit vorgeschriebenen „Anmeldungs-Formulare“ werden im Bureau der Kammer unentgeltlich an die Beschicker verabfolgt, und auch die weiteren wünschenswerthen Aufschlüsse auf mündliche und schriftliche Anfragen erteilt.

Schließlich wiederholt man noch die Einladung an die Industriellen wegen recht zahl-

reicher Beschickung der gedachten Industrie-Ausstellung.

Handels- und Gewerbekammer für Krain. Laibach am 21. Februar 1854.

Nichtamtlicher Theil.

Orientalische Angelegenheiten.

Von der Donau, 11. Februar, schreibt man der „Allg. Ztg.“: Seit einigen Tagen befindet sich der von seinem Unwohlsein (Wechselfieber) wieder hergestellte türkische Oberfeldherr Omer Pascha in Widdin. Arni Pascha, der Organisator türkischer Reserven aus früheren Jahren, blieb in Schumla als Obercommandant der auf der Balcanlinie aufgestellten Armee, die noch immer durch neue Truppen verstärkt wird. In Omer Pascha's Hauptquartier zu Kalafat befindet sich der Vicedirector des Genie- und Artilleriewesens, welcher seine Studien in London vollendete, und jetzt bei Omer als Artilleriechef fungirt. In der verfloffenen Woche langte ein Trainschwerer Geschütz in Widdin, welchem ein preussischer Officier als Inspecteur vorsteht. Die andern aus Sophia vorgeschobenen Reserven haben in Risch und Scharkei und in den anderen Ortschaften von türkisch-Serbien ihre Quartiere erhalten. In dem äußersten Westen von Bulgarien ist jetzt eine Streitmacht von nahe an 70.000 Mann beisammen, und der Oberfeldherr traf die Disposition, daß die Truppen innerhalb 3 bis 4 Tagen auf einem bestimmten Punkte ins Gefecht oder zum Donau-Übergang rücken können. Mastapha Pascha hat sein Hauptquartier von Sistowa nach Rustschuk verlegt, oder eigentlich jenes bezogen, welches Omer Pascha dort organisierte, und wo sich auch einige französische General-Quartiermeisterstabsofficiere befinden.

O e s t e r r e i c h.

Wien. Der zwischen Oesterreich und Sardinien abgeschlossene Postvertrag ist zu Turin am 28. September 1853 unterzeichnet und ebendasselbst den 12. December 1853 in den Ratificationen ausgewechselt worden. Derselbe besteht aus 38 Artikeln und einer Vorschrift über den Vollzug der erwähnten Postconvention. Nach dieser Vorschrift hat der Vertrag allsogleich in Wirksamkeit zu treten, und sind die Bestimmungen über die Tar- und Gewichtsprogression bei Briefen über die Behandlung der Kreuzbandsendungen, Warenproben und Muster ganz dieselben, welche im Verkehre mit den deutschen Postvereinsstaaten gelten. Zum Behufe der Bemessung der Taxen für Briefe zwischen Oesterreich und Sardinien werden beide Staaten, wie bisher, in Taxrayons (Sectionen) eingetheilt, und zwar Oesterreich in drei, Sardinien in zwei. Die in die respectiven Sectionen gehörigen Ortschaften sind in den, dem Vertrage beigefügten Verzeichnissen ersichtlich gemacht. Die Taxen sind folgendermaßen festgesetzt:

für die 1. österreichische Section 3 kr.

„ 2. „ „ 6 „

„ 3. „ „ 9 „

„ 1. sardinische Section 3 „

„ 2. „ „ 6 „

ferner:

zwischen der 1. österr. und 1. sardin. Section 6 kr.

„ 1. „ 2. „ „ 9 „

zwischen der 2. österr. und 1. sardin. Section 9 kr.

„ 2. „ 2. „ „ 12 „

„ 3. „ 1. „ „ 12 „

„ 3. „ 2. „ „ 15 „

G. M. für den einfachen Brief.

Correspondenzen zwischen Sardinien und den zum deutsch-österreichischen Postvereine gehörigen Staaten (außer Oesterreich) unterliegen dem deutsch-österreichischen Vereinsporto von 9 Kreuzer, oder der sardinischen Taxe von 3 und 6 Kreuzer für den einfachen Brief, je nachdem der Aufgabs- oder Bestimmungsort in der 1. oder 2. Section gelegen ist; für Kreuzbandsendungen beträgt das Porto in jedem Falle aber nur 1 Kreuzer per Loth. Bei jenen Correspondenzen zwischen den deutschen Vereinsstaaten und Sardinien, welche durch die Schweiz versendet werden, kommt noch die schweizerische Transitotaxe von 3 Kreuzer für den einfachen Brief und 1 Kreuzer für Kreuzbandsendungen zu entrichten.

* Der zwischen Oesterreich und Sardinien abgeschlossene Telegraphenvertrag ist zu Turin den 23. September 1853 unterzeichnet, und am 29. December 1853 in den Ratificationen ausgewechselt worden; er enthält 41 Artikel. Die Bestimmungen dieses Vertrages sind dieselben, wie jene des preussisch-französisch-belgischen Telegraphenvertrages, und haben nicht nur auf die telegraphische Correspondenz zwischen Oesterreich und Sardinien, sondern auch auf jene zwischen Sardinien und den Staaten des deutsch-österreichischen Telegraphenvereines in Anwendung zu kommen.

Dem Vertrag ist eine Vorschrift über den Vollzug desselben angeschlossen, nach welcher er mit 10. Februar d. J. in Wirksamkeit tritt. Einige besondere Vollzugsbestimmungen sind von dem Handelsministerium zur Kenntniß der manipulirenden Aemter gebracht, und ist hierin insbesondere bemerkt worden, daß telegraphische Depeschen nach Sardinien bei allen österreichischen Telegraphenstationen in deutscher, französischer und italienischer Sprache anzunehmen sind, und Staatsdepeschen auch in englischer Sprache. Die Annahme von Privatdepeschen in englischer Sprache bleibt vorläufig auf die Telegraphenstationen Wien, Prag, Brünn und Triest beschränkt. Die Gebühr für telegraphische Depeschen zwischen Sardinien und Oesterreich besteht aus der Gebühr von der österreichisch-sardinischen Gränze bei Buffalora bis zu der Aufgabs- oder Adressstation in Oesterreich, und aus der Gebühr von der erwähnten Gränze bis zu der Aufgabs- oder Adressstation in Sardinien. Von beiden Richtungen liegen der Vollzugsvorschrift Zahlenverzeichnisse bei, welche zur Bemessung der Gebühr dienen. Für Depeschen nach Frankreich, welche über Sardinien befördert werden, sind nebst der österreichischen und sardinischen Gebühr noch die Gebühren einzubehalten, welche von der französisch-sardinischen Gränze nach den Telegraphenstationen Frankreichs entfallen.

D e u t s c h l a n d.

Freiburg, 11. Februar. Im Oberheinkreise kamen neuerdings zahlreiche Verhaftungen und Untersuchungen wegen der vom hochw. Hrn. Erzbischofe angeordneten Predigten vor. Auch scheint man ernstlich mit der Eintreibung der verhängten Geldstrafen vorsehreiten zu wollen. Dem Herrn Kanzleidirector Vinkert, welcher schwer krank aus dem Gefängnisse

in seine Wohnung getragen wurde und noch nicht wieder hergestellt ist, wurde in den letzten Tagen sämtliches Mobilar, nur mit Belassung der nöthigsten Bettung, auf dem Wege der gerichtlichen Versteigerung versteigert. Dem Hrn. Generalvikar Buchegger, welchem die seit Monaten fällige Befoldung eingehalten wurde, steht die Liquidation seiner Forderung bevor, jedoch nur, um die gegen denselben verhängten Geldstrafen zu realisiren.

Frankreich.

Paris, 14. Februar. Ein preussisches Blatt veröffentlicht den Wortinhalt einer Note, welche die französische Regierung im Anfange des vergangenen Monats an die Gesandten Frankreichs bei den deutschen Höfen richtete. Die Note ist vom 7. Jänner 1854 datirt und lautet nach der uns vorliegenden Quelle:

Paris, 7. Februar 1854.

Mein Herr! Mit Freuden gebe ich mich der Hoffnung hin, daß mein letztes Rundschreiben, indem es die bis auf's Äußerste getriebene Mäßigung der Regierung des Kaisers in ihr volles Licht setzte, dazu beigetragen haben wird, die natürliche Aufregung zu stillen, welche die Entwicklung der durch Rußland veranlaßten Krisis in Deutschland hervorgerufen hat. Ich kenne den in Berlin und Wien durch die Nachricht von den Beschlüssen Frankreichs und Englands verursachten Eindruck erst seiner allgemeinen Beschaffenheit nach; doch kann ich Ihnen versichern, daß er kein ungünstiger gewesen ist. Alles berechtigt mich zu der Hoffnung, daß das zwischen den vier Mächten erzielte Einvernehmen fortauern wird, und daß Preußen und Oesterreich auch in Zukunft ihre Bemühungen mit den unsren vereinigen werden, um Rußland zur Annahme von Grundlagen zu bewegen, auf welche hin die Pforte geneigt ist, zu unterhandeln. Die Sorgfalt, mit welcher die Regierung Sr. kaiserlichen Majestät seit einem Jahre fortwährend bemüht gewesen ist, die Bande, welche sie an die deutschen Mächte knüpfen, enger zu schließen, so wie die Haltung, welche sie beobachtet hat, so lange man noch glauben konnte, die offiziöse Intervention Oesterreichs werde genügen, dem Cabinete von St. Petersburg Halt zu gebieten, sind, wie mir scheint, geeignet, die öffentliche Meinung jenseits des Rheines zu beruhigen und den Beweis zu liefern, daß Frankreich in der vorliegenden Frage nichts Anderes im Auge gehabt hat, als das Interesse des europäischen Gleichgewichts. Ich nehme keinen Anstand, zu behaupten, daß dieses Interesse für Deutschland vielleicht noch größer ist, als für uns, da die Donau der Ort ist, wo es bedroht wird, und es würde uns unbegreiflich sein, wenn alte Erinnerungen und auf falsche Berechnung sich stützende Befürchtungen in dem Geiste der verschiedenen Cabinete des deutschen Bundes den Sieg über die durch die Thatsachen gelieferten Beweise davon tragen sollten. Ich will hinzufügen, mein Herr, daß, wenn die Eintracht Frankreichs und Deutschlands nicht zu den Wünschen unserer Politik gehörte, wenn wir uns durch die uns zugeschriebenen Ideen irre leiten ließen, — mit einem Worte, wenn unser Zweck der Krieg und nicht der Friede wäre, wir ohne Zweifel in dem bevorstehenden Kampfe eine andere Rolle gespielt haben würden. Unsere Interessen im Orient sind in der That nur die Interessen Aller, und wenn das ottomanische Reich zusammenbräche, so würde keines seiner Trümmer zur Mehrung unserer Stärke beitragen. Wenn also Frankreich zur Aufrechterhaltung der Türkei beiträgt, so trägt es zur Aufrechterhaltung der Gebiets-Eintheilung Europa's bei. Wären diese Absichten weniger loyal, und wäre sie von Eroberungssucht befeuert, so hätte die Regierung des Kaisers vielleicht andere Bundesgenossen finden und anderswo eine Entschädigung für im Orient gemachte Zugeständnisse erhalten können. In diesem Falle, mein Herr, würde ich die Besorgnisse Deutschlands begriffen haben, daß unter dem Drucke eines Bündnisses, in welchem eben so ehrgeizige Pläne um so leichter die Oberhand hätten gewinnen können, als sie nicht mit einander in Widerspruch gerathen wären, die Freiheit seiner Bewegungen verloren haben würde.

Jetzt hingegen verlangen wir von Deutschland, daß es diese Freiheit benutze, um uns durch die Festigkeit seiner Haltung bei der Verhinderung des Krieges, der Befestigung der kaum wiederhergestellten Ordnung und der Wahrung jener Interessen zu unterstützen, welche, wie ich nochmals wiederholen muß, nicht minder seine eigenen, als die unsrigen sind. Ich bitte Sie, mein Herr, aus dieser Depesche den Stoff zu einer Unterhaltung mit dem Herrn . . . zu schöpfen, und sie ihm, wenn Sie es vorziehen, vorzulegen.

Großbritannien und Irland.

Fortsetzung der begonnenen Actenstücke.

II.

Baron Brunnow an den Earl of Clarendon. (Erhalten am 25. Jänner.) — London, 13. (25.) Jänner 1854. Der Unterzeichnete hat den Befehl erhalten, Se. Excellenz den Earl of Clarendon zu um Erklärung zu ersuchen und sich mit ihm zu verständigen über den eigentlichen Sinn einer vom englischen Gesandten dem Kanzler des Reichs so eben mündlich gemachten Mittheilung.

Wenn dieselbe durch den Wunsch hervorgerufen ward, die Möglichkeit eines Zusammenstoßes zwischen den russischen und ottomanischen Flotten abzuwenden, so könnte dieses Resultat nur durch Beobachtung des Prinzips gerechter Gegenseitigkeit erzielt werden.

Zu diesem Zweck wäre, erstens, das ausdrückliche Abkommen erforderlich, daß das türkische Geschwader sich jedes Angriffs auf die russ. Flagge und das russ. Gebiet auf den Küsten Asiens und Europa's zu enthalten habe.

Unter dieser Bedingung würde die ottomanische Küste und Flagge gleiche Sicherheit erlangen. Zweitens, falls es den türkischen Schiffen gestattet sein soll, zwischen dem einen ottomanischen Hafen und dem andern nach wie vor Truppen, Kriegsbedarf und Lebensmittel ungehindert zu transportiren, so wäre es nöthig, dieselbe Bedingung den Schiffen der kaiserlichen Marine zu sichern, damit sie die Verbindung zwischen den russ. Häfen Europa's und Asiens im Gang erhalten können.

Dieses so verstandene und streng ausgeführte Uebereinkommen hätte die Wirkung, die Feindseligkeiten zwischen den kriegführenden Parteien zur See factisch zu suspendiren.

Der Unterzeichnete hat die Ehre, Se. Excellenz den Earl of Clarendon um die Gewogenheit zu bitten, daß er zur Antwort auf diese Note ihn in Kenntniß setze, ob die Absichten der britischen Regierung in Bezug auf die in Obigem festgestellten Prinzipien vollkommener Gegenseitigkeit mit den Ansichten des kais. russ. Cabinets übereinstimmen.

Der Unterzeichnete etc.

Brunnow.

III.

Der Earl of Clarendon an Baron Brunnow. Auswärtiges Amt, 31. Jänner 1854. Der Unterzeichnete hat die Ehre, den Empfang einer Note von Baron Brunnow etc., datirt den 25. d. M., zu bestätigen, des Inhalts, daß er Befehl hat, beim Unterzeichneten über den genauen Sinn einer vom britischen Gesandten in Petersburg jüngst dem Reichskanzler gemachten mündlichen Mittheilung anzufragen.

Baron Brunnow bespricht gewisse Verabredungen, die, wenn genehmigt und streng befolgt, die Wirkung hätten, die Feindseligkeiten der beiden kriegführenden Mächte zur See zu suspendiren, und er ersucht den Unterzeichneten ihn zu benachrichtigen, ob die Absichten von Ihrer Majestät Regierung in Bezug auf die in Baron Brunnow's Note auseinander gesetzten Prinzipien vollkommener Gegenseitigkeit mit den Absichten des kaiserlichen Cabinets übereinstimmen.

In Erwiderung auf Baron Brunnow's Note hält es der Unterzeichnete für recht zu sagen, daß die von Sir H. Seymour gemachte Mittheilung folgenden Inhalts war: Daß die königl. britische Flotte nach Constantinopel gesandt worden war, nicht um Rußland anzugreifen, aber mit der festen Absicht die Türkei zu verteidigen und die britische Regierung hätte es daher gern gesehen, daß die Verwendung der Flotte zu solchem Zweck nicht nöthig geworden wäre; aber daß die Vernichtung einer in einem türkischen Hafen friedlich vor Anker liegenden türkischen Flotte bewiesen hat, daß die verächtliche Stimmung der britischen Regierung und die dem Grafen Nesselrode am 27. October in freundlichem Ton gegebene Anzeige von ihren Absichten verkannt worden, oder unbeachtet geblieben sind und daß daher die britische Regierung beschloß, Maßnahmen zu ergreifen, um die Wiederholung von Unglücksfällen wie jene, deren Schauplatz Sinope gewesen ist, vorzubeugen; daß daher die britischen Schiffe und die des Kaisers der Franzosen in's schwarze Meer einlaufen und jedes russ. Kriegsschiff, dem sie begegnen sollten, auffordern werden, in einen russ. Hafen zurückzukehren, und daß die Mahnung, im Fall der Nichtbeachtung, erzwungen

werden wird; daß jedoch die britische Regierung, welche eben so sehr wie früher eine friedliche Lösung der schwebenden Differenzen herbeizuführen wünscht, Maßregeln treffen wird, um jede Angriffsoperation der türkischen Flotte gegen das russische Gebiet zu verhüten.

Der Unterzeichnete hat somit, um jedes Mißverständnis zu verhindern, den Inhalt der vom britischen Gesandten in Petersburg gemachten mündlichen Mittheilung schriftlich angegeben, und er hält es kaum für nöthig, dem Baron Brunnow zu sagen, daß jene Mittheilung streng ausgeführt werden wird. Der Unterzeichnete ist zugleich so frei hinzuzufügen, daß die brit. Regierung den ernstesten Wunsch hegt, in freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland zu bleiben und daß sie bestens in ihren Bemühungen fortfahren wird, eine gerechte und ehrenvolle Lösung der zwischen Rußland und der Pforte obschwebenden Differenzen zu erzielen; aber Rußland hat der britischen Regierung eine Pflicht auferlegt, deren Erfüllung sie nicht aus dem Wege gehen wird. Die Türkei ist die gekränkte und die schwächere Macht; ein Theil ihres Gebietes ist gewaltsam besetzt und im Besitz behalten worden, während Rußland Kriegsrüstungen im größten Maßstabe trifft, und indem die britische Regierung die Türkei gegen die dringende Gefahr verteidigt, welche ihr droht, hält sie jenes Grundprinzip der europäischen Politik aufrecht, welches die Aufrechterhaltung des ottomanischen Reiches fordert und das von den fünf Großmächten Europa's zu wiederholten Malen proclamirt worden ist.

Wie weit diese Verteidigung gehen, und zu was für Operationen sie nothwendig führen mag, das muß von dem Weg abhängen, welchen Rußland einschlagen wird; aber die britische Regierung gibt sich der Hoffnung hin, daß noch immer auf Grund der billigen Bedingungen, welche die Türkei der russischen Regierung angeboten hat, um Frieden unterhandelt werden kann, und im Falle der Annahme jener Bedingungen würde ein sowohl für Land wie zur See gültiger Waffenstillstand dem Blutvergießen ein Ziel setzen, die Verlegenheiten wegen der Flottenoperationen beseitigen und Differenzen, welche jetzt den allgemeinen Frieden Europa's gefährden, dürften dann bald zu Ende sein.

Der Unterzeichnete etc. Clarendon.
(Schluß folgt.)

Telegraphische Depeschen

vom Statthalter Graf Ljanzky an Se. Excellenz den Herrn Minister des Innern in Wien.

Brünn, 19. Februar. Se. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Carl sind so eben, 8 1/2 Uhr Abends, im besten Wohlsein in Brünn eingetroffen.

Brünn, 20. Februar. Se. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Carl haben heute Morgens 8 Uhr bei vollkommenem Wohlsein die Reise nach Prag fortgesetzt.

Telegraphische Depeschen

Paris, 19. Februar. „Der „Moniteur“ meldet: Sonnabend den 18. d. Mts. sei die erwartete Antwort von St. Petersburg ablehnenden Inhalts eingelaufen.

Modena, 16. Februar. Die Eisenbahnarbeiten am linken Ufer der Secchia und am rechten der Enza gegen Reggio zu haben begonnen.

Tages-Neuigkeiten.

In Angelegenheiten der Herausgabe von Vodnik's Wörterbuch hat sich ein Comité von sachverständigen Männern gebildet, das als erste Aufgabe die Wahl eines Redacteurs betrachtete. Die Wahl fiel auf den bekannten k. k. Ministerial-Scripisten und Redacteur des slovenischen Theiles des k. Reichsgesetzblattes, Herrn Matth. Sigale, der diesen Ruf bereitwilligst annahm. Daß Herr Sigale ganz der Mann ist, die Herausgabe eines solchen Nationaldenkmales in würdiger Weise zu leiten, ist bei der anerkannten Befähigung und seinen umfassenden linguistischen Kenntnissen nicht zu zweifeln. Die „Novice“ veröffentlicht nun in Nr. 13 d. J. eine „Bitte um Einsendung von wenig oder gar nicht gekannten slovenischen Ausdrücken“, und bemerkt, daß insbesondere technische, bei Gewerben vorkommende Benennungen willkommen sein werden, die in alphabetischer Ordnung — mit vorangehender deutscher Benennung, da der deutsch-slovenische Theil vorerst ans Licht treten soll — entweder an den Redacteur der „Novice“, Hrn. Dr. Bleiweis, oder direct an den oben genannten Herausgeber in Wien (abzugeben im Bureau des k. k. Reichsgesetzblattes) eingesendet werden wollen. Herr Dr. Bleiweis bearbeitet die in der Heilkunde, Hr. Dežman die in der Mineralogie und Zoologie vorkommenden Benennungen. Den Ausdrücken kann auch eine sprachliche Kritik beigegeben werden, doch nicht Kritik allein, da diese ohne erstere werthlos ist. — Wir wünschen dem Unternehmen aufrichtigst rasches Fortschreiten, an der allgemeinen Theilnahme der Slovenen wird es sicherlich nicht fehlen.

Feuilleton.

Neudegg, am 14. Februar.

Der 30. Jänner 1. J. war ein erfreulicher Tag für die Pfarre Treffen.

Um 2½ Uhr Nachmittags fuhr der Herr Dechant von Treffen, Joseph Rosmann, mit dem dortigen Bezirksbauplatzmann Herrn Heinrich Vessel, dann 4 anderen Geistlichen und dem Herrn Carl Grefel gegen Bärenberg auf Obzbina, an die Gränze der Pfarre Treffen, und warteten alldort auf die Ankunft ihres in jeder Beziehung berühmten Landsmannes, Sr. bischöflichen Gnaden Herrn Friedrich Baraga.

Gegen 3½ Uhr kam der hochwürdigste Herr Bischof von Amymonia mit seiner Frau Schwester Amalia Grefel, die ihm bis Laibach entgegen ging, in Obzbina an, wo er von den ihm Entgegensahrenden ehrfurchtsvoll begrüßt wurde, und dann alsogleich forsfuhr.

In der Nähe befand sich eine Ziltalkirche, welche die erste mit ihrem schönen Geläute das Zeichen der Ankunft Sr. bischöflichen Gnaden der Umgegend bekann machte, und auf ein Mal sah man die Leute von den Dörfern an die Unterkrainer Reichsstraße vorbeiziehen; nachdem aber der Zug sich schnell gegen Treffen bewegte, so konnten die nächsten Bewohner bei Obzbina nicht leicht zur Straße kommen, daher waren überall die Hügel mit Zuschauern besetzt.

Sobald die Glocken der Mutterpfarre Treffen erklangen und die Pöllerschüsse krachten, war Alles, Jung und Alt, in Bewegung, und von Stephansdorf bis zur Pfarrkirche die Straße auf beiden Seiten von Zuschauern bedeckt.

Um 4 Uhr traf der hochwürdigste Herr Bischof vor der Pfarrkirche ein, allwo die Leute auf Hochwürdigste in großer Menge warteten, und ging, sie segnend, in die Kirche, wo er vor dem Hochaltare auf den für ihn zubereiteten Bestuhl niederkniete, um das Dankgebet seiner glücklichen Ankunft in seinem ehemaligen Mutterkirche dem Allmächtigen darzubringen.

Nach dem vollbrachten Dankgebete ging der hochwürdigste Herr Bischof zum Altare, und gab der zahlreichen Volksmenge den bischöflichen Segen. — Dann fuhr er in die Herrschaft Treffen, welcher er, als er in den geistlichen Stand trat, entsagte, und dieselbe seiner Schwester, der Frau Grefel, übergab; dort war er von seinen Anverwandten mit Freuden- und Thränen begrüßt und empfangen.

Hier lassen wir eine kurze biographische Skizze folgen:

Der hochwürdigste Herr Bischof Friedrich Baraga war am 29. Juni 1797 auf dem Gute Kleindorf in der Pfarre Döbernitz geboren, und in der väterlichen Herrschaft Treffen erzogen. Nachdem er die philosophischen Studien in Laibach absolviert, ging er nach Wien; nach den vollbrachten juristischen Studien trat er in das Laibacher Seminarium ein, um sich den theologischen Studien zu widmen, und wurde den 21. September 1823 zum Priester geweiht.

Er war als Pfarrcaplan in St. Martin bei Krainburg, und dann in Mödelling. In diesen beiden Aemtern hat er unermüdet in dem Weinberge des Herrn gearbeitet; besonders hat er die Jugend väterlich geliebt, und sich alle Mühe gegeben, ihre Herzen zur Liebe Gottes und zur Verehrung der Mutter Gottes anzuleiten, davon sind und bleiben überzeugende Beweise sein in krainischer Sprache schon mehrere Male aufgelegtes Gebetbuch „Dusna pasa“ und „Marije počastenje“.

Als Geistlicher war er das lebendige Evangelium, gegen Andere war er liebevoll, gegen sich selbst sehr streng.

Da sich in ihm der Wunsch regte, nicht nur seinen Landsleuten das h. Evangelium zu predigen, sondern dieses auch den Ungläubigen zu verkünden, gab er sich alle Mühe, die Erlaubniß von den hohen und höchsten Behörden zu erhalten, in die Mission nach Nord-Amerika gehen zu dürfen, und nachdem er die

selbe nicht so schnell erhielt, so übte er sich während dieser Zeit in großer Selbstverläugnung und Abhärtung.

Das Innere der Pfarrkirche in Mödelling war ziemlich vernachlässigt, der damalige Pfarrcaplan, Herr Friedrich Baraga, hat aus eigenem Antriebe und aus den sich selbst abgebrochenen Geldmitteln alle Altäre und Kirchenparamente ausgebessert und einen neuen Kreuzweg angeschafft. — Den Armen war er immer ein Vater. Mit einem Worte, er war für Andere mehr besorgt als für sich selbst.

Als er sich für die Mission vorbereitete, um alle Strapazen aushalten zu können, lag er nur auf Stroh, und trank keinen Wein. — In der 40tägigen Fastenzeit aß er nur Brot und dann und wann kalte Fischen; nachdem aber dann sein Magen viele Speisen nicht ertragen konnte, so aß er nach Ostern nur zu Mittage warme Speisen, in der Früh und Abends aber nur Brot und Obst.

Im October 1830 bekam er die Bewilligung, aus den österreichischen Staaten, wie auch aus der Diocese Laibach weggehen zu dürfen. — Nun war sein Wunsch erfüllt, und seine Freude über diese Nachricht unbeschreiblich.

Nachdem er das Ueberflüssige von seinen Sachen verkauft und etwas verschenkt hatte, nahm er rührenden Abschied von seinen geliebten Mödellingern, meinend, daß er sie nicht mehr sehen werde, was aber durch Gottes Vorsehung doch geschah.

Der hochwürdige Herr Friedrich Baraga verließ den Mödelling Boden Mitte October 1830, begab sich nach Laibach, und am 29. October reiste er von Laibach ab; am 30. war er in Graz und am 31. ging er nach Wien, wo er am 1. November anlangte. Am 12. verließ er Wien, und kam am 15. nach München; am 17. ging er von dort nach Augsburg, und kam am 8. in Ulm an, ging über Stuttgart nach Straßburg, wo er am 19. eintraf und sogleich seine Reise nach Paris fortsetzte, welche Stadt er am 23. erreichte und am 25. verließ. Am 26. erreichte er Rouen, und am 27. November Havre de Grace, wo er sich am 1. December einschiffte.

Dreißig Tage war er auf dem Meere, und am 31. December 1830 betrat er zu New York das feste Land von Amerika. Den 4. Jänner 1831 ging er nach Philadelphia, wo er 5 Tage zubrachte, am 10. diese Stadt verließ, und denselben Tag nach Baltimore kam, um sich dem dortigen Erzbischofe vorzustellen. Am 12. reiste er von Baltimore weg, passierte die Städte Junesville, Wheeling und Columbus; den 18. Jänner aber erreichte er das erwünschte Ziel seiner künftigen Bestimmung, nämlich die Stadt Cincinnati, wo er von seinem neuen Bischofe mit Freuden empfangen wurde.

Im Jahre 1837 erreichte er auf seiner Durchreise von Amerika nach Wien auch Laibach mit seiner Gegenwart, und damals hielt er eine deutsche Rede in der Domkirche, und eine slovenische in der Pfarrkirche Mariä Verkündigung.

Bei dem jetzigen Besuche seines Vaterlandes Krain hat er als neuconsecrirter Bischof von Nordamerika nicht nur die Hauptstadt des Herzogthums Krain, Laibach, mit seiner Gegenwart beehrt, sondern auch Unterkrain, welches ihn den Seinigen nennen, und stolz auf Hochdero Besuch sein muß.

Den 31. Jänner d. J. las der hochwürdigste Bischof in der Pfarrkirche zu Treffen Morgens um 8 Uhr die hl. Messe, bei der sich eine große Menge andächtiger Pfarrinsassen befand. — Mittags war große Tafel in der Herrschaft, zu welcher die Pfarrgeistlichkeit, andere Geistliche der Umgegend und der hochwürdige Probst von Neustadt eingeladen waren.

Am 1. Februar ging der hochw. Herr Bischof nach Döbernitz, einer Pfarre im Decanate Treffen, um dort, wo er getauft wurde, das hl. Messopfer dem Allgütigen darzubringen; nach der heil. Messe ging er zum Taufsteine und warf sich auf die Knie nieder, um Gott zu danken, da er dort von

der Erbsünde gereinigt wurde, und dann hielt er darüber an das Volk, welches die geräumige Kirche anfüllte, eine kurze Rede.

Unterwegs beehrte er auch das Gut Kleindorf mit seiner Gegenwart, und besuchte das Zimmer, in welchem er das Licht der Welt erblickte. Mittags kam er wieder nach Treffen zurück, wo er bei der Mittagstafel die H. L. Beamten um sich versammelt hatte.

Der 2. Februar, am Feste der Reinigung Mariä, bleibt für Treffen und die ganze Umgegend ein merkwürdiger und unvergeßlicher Tag. Um halb 10 Uhr begab sich der hochw. Herr Bischof im bischöflichen Ornate sammt Assistenz von acht Geistlichen unter dem Geläute der Glocken aus dem Pfarrhose in die schöne und geräumige Kirche, welche aber um 9 Uhr schon gedrängt voll war, daher auch noch der Friedhof mit Leuten sich anfüllte, welche aus den nahen und weit entfernten Pfarren zusammenkamen, um den weit und breit berühmten Landsmann, den nordamerikanischen Bischof und wahren Apostel der Heiden, zu sehen und aus seinem Munde einige Lehren des Heils zu vernehmen.

Um halb 10 Uhr nahm der hochwürdigste Bischof die Kerzenweihe vor, zu welcher, wie es sich denken läßt, Jeder einen Wachstock zur Weihe mitbrachte, um ein Andenken von diesem so hochverdienten Bischofe zu haben.

Nach der Kerzenweihe war das solenne Pontificalamt; nach dem Credo bestieg der hochw. Herr Bischof die Kanzel, und hielt eine Rede von der Armuth, in welcher er die Armen, die nach dem Beispiele des menschgewordenen Sohnes Gottes, der seligsten Jungfrau Maria, der h. Apostel und sonstigen Heiligen ihre Armuth geduldig ertragen, selig pries, und beschloß dieselbe mit gerührtem Herzen: „Dessers habe ich in diesem Gotteshause die hl. Messe gelesen, aber heute das erste und letzte Mal das Wort Gottes hier verkündet.“

Nach dem Pontificalamte ertheilte der hochw. Herr Bischof das Sacrament der hl. Firmung dem Sohne seines Neffen, Herrn Carl Grefel, und hielt an den Firmling eine deutsche Anrede über die sieben Gaben des hl. Geistes. Diesen Tag war die Tafel beim Hrn. Pfarredchanen Joseph Rosmann.

Am 3. d. nach der heil. Messe begab sich der hochw. Herr Bischof über Neustadt, wo beim hochw. Herrn Probst Bartholomäus Arfo das Mittagssmal genommen wurde, nach Mödelling, auf seine letzte ehemalige Dienststation in Europa, wo er in Euchar und Mödelling mit großem Jubel empfangen wurde. Als er in Euchar in Begleitung des Herrn Dechanten von Mödelling ankam und eine im Baue begriffene Kirche erblickte, erhielt er auf sein Befragen über die Bestimmung dieses Baues durch den Herrn Dechant Vincenz Bouk folgende Auskunft:

„Bischöfliche Gnaden haben vor 23 Jahren den Wunsch ausgesprochen, daß in Euchar eine Curatie nothwendig wäre; aber Sr. Excellenz, unser so sehr besorgter hochw. Herr Fürstbischof haben Ihrem Wunsche die Krone aufgesetzt, indem Hochwürdigste, über 10.000 fl. zur Errichtung zweier neuer Curatien großmüthig vergaben.“

Im Herab- und Zurückgehen von Mödelling begrüßte in Euchar eine große Menge Volkes ihren ehemaligen Herrn Caplan. Wir lassen noch dieses kleine Andenken folgen:

TERCIA, SEXTAQVE FEBRUARII FVIT IN SVHOR RS. FRIDERICVS BARAGA EPISCOPVS AMERICANVS.

III. IN VI. SVEČANA IE BIL V SVHORIV PRECASTILIVI VIŠII PASTIR AMERIKANSKI FRIDERIK BARAGA.

Am 6. Nachmittags kamen Sr. bischöfliche Gnaden von Mödelling nach Treffen zurück, in Begleitung der zwei H. Dechanten von Mödelling und Treffen.

Am 8. Morgens um halb 8 Uhr las der hochwürdigste Herr Bischof noch ein Mal, und vermuthlich das letzte Mal die hl. Messe in Treffen, und gegen halb 12 Uhr verließ er seine Vaterschaft Treffen und seine weinenden Anverwandten, trat seine Rückreise unter den Glückwünschen — „Gott erhalte Sie noch viele Jahre!“ — nach Laibach an, um von dort sich nach Rom zu begeben.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.

Wien 20. Februar Mittags 1 Uhr.

Die Börse war in gedrückter Stimmung, weil verlautete, daß der „Monteur“ die Anzeige enthalte, Kaiser Nikolaus habe auf den Brief des Kaisers Napoleon ablehnend geantwortet. Die schlimme Wirkung war wohl nicht im Steigen der Valuta als im Weichen der Effecten ersichtlich. Uebrigens blieb durchgehend zum Schluß eine günstige Tendenz vorwaltend.

5 % Metall. schlossen 88 1/2 begehrt. Fremde Wechsel und Comptanten blieben zu früheren Preisen willig offerirt.

Nordbahn-Actien schwankten zwischen 226 1/2 und 227 1/2. Amsterdam 108 1/2 Brief. — Augsburg 130 1/2 Brief. — Frankfurt 130 Brief. — Hamburg 96 1/2 Brief. — Livorno 126 1/2 Brief. — London 12.44 Brief. — Mailand 127 1/2 Brief. — Paris 152 1/2 Brief.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5 % 88 1/2 — 88 1/2. do „ S. B. „ 4 1/2 % 113 — 113 1/2. do „ „ 4 1/2 % 78 1/2 — 78 1/2. do „ „ 4 1/2 % 70 1/2 — 70 1/2. do v. J. 1850 m. Rück. 4 % 90 1/2 — 91. do 1852 4 % 90 — 90 1/2. do „ verlorste 4 % — —. do „ 3 % 55 1/2 — 55 1/2. do „ 2 1/2 % 45 1/2 — 45 1/2. do „ 1 % — —. do zu 5 % im Ausl. verzinst. — —.

Grundentlast.-Oblig. N. Dester. zu 5 % 88 1/2 — 88 1/2. do anderer Kronländer 87 1/2 — 87 1/2.

Lotterie-Anleihen vom Jahre 1834 221 1/2 — 222. do 1839 131 — 131 1/2.

Banco-Obligationen zu 2 1/2 % 60 — 60 1/2. Obligat. des L. B. Ant. v. J. 1850 zu 5 % 99 1/2 — 100.

Bank-Actien mit Bezug pr. Stück 1293 — 1295. do ohne Bezug 1088 — 1090.

do neuer Emission 993 — 995. Comptantbank-Actien 95 1/2 — 96.

Kaiser Ferdinands-Nordbahn 226 — 226 1/2. Wien-Magagnier 258 — 260.

Budweis-Linz-Gmundner 258 — 260. Preßb. Lyrn. Eisenb. 1. Emiss. — —.

2. „ mit Priorit. — —. Oedenburg-Wiener-Neustädter 56 — 56 1/2.

Dampfschiff-Actien 625 — 627. do 11. Emission 613 — 615.

do 12. do. 588 — 590. do des Lloyd 590 — 592 1/2.

Wiener-Dampfschiff-Actien 126 — 126 1/2. Como Rentschne 13 1/2 — 13 1/2.

Eisenhütten 40 fl. Lose 80 1/2 — 80 1/2. Windischgrätz-Lose 28 — 28 1/2.

Waldstein'sche „ 29 — 29 1/2. Reglevich'sche „ 10 1/2 — 10 1/2.

Kaisers vollwichtige Ducaten-Agio 36 — 36 1/2.

Telegraphischer Cours-Vericht

der Staatspapiere vom 21. Februar 1854.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5 pSt. in G.M. 88 3/8. do „ 4 1/2 „ 78 1/8.

do „ 2 1/2 „ 44 3/4. Darlehen mit Verloosung v. J. 1834, für 100 fl. 221 1/2.

do 1839 „ 100 „ 130 1/2. Bank-Actien pr. Stück 1289 fl. in G.M.

Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G.M. 2250 fl. in G.M.

Actien der Oedenburg-Wiener-Neustädter Eisenbahn zu 200 fl. G.M. 109 1/4 fl. in G.M.

Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt ohne Bezugsrecht zu 500 fl. G.M. 621 fl. in G.M.

Actien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G.M. 585 fl. in G.M.

Wechsel-Cours vom 21. Februar 1854

Amsterdam, für 100 Holland. Guld., Nthl. 109 1/4 2 Monat.

Augsburg, für 100 Gulden Cur., Guld. 130 7/8 Bf. Ufo.

Berlin, für 100 Preussische Thaler 193 1/2 2 Monat.

Frankfurt a. M., für 100 fl. (kur 120 fl. Ausl. Ber.) 130 1/4 Bf. 3 Monat.

ein Währ. im 24 1/2 fl. Ausl. (Guld.) 130 1/4 Bf. 3 Monat.

Hamburg, für 100 Mark Banco, Guld. 96 3/4 Bf. 2 Monat.

Livorno, für 300 Toscana'sche Lire, Guld. 127 Bf. 2 Monat.

London, für 1 Pfund Sterling, Guld. 12-47 Bf. 3 Monat.

Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Guld. 127 1/4 2 Monat.

Paris, für 300 Franken, Guld. 153 1/2 2 Monat.

Paris, für 300 Franken, Guld. 153 1/2 2 Monat.

Gold- und Silber-Course vom 20. Februar 1854.

Kais. Münz-Ducaten-Agio 36 1/4 35 3/4.

do Rand- „ 36 35 1/2.

Gold al marco — 35.

Napoleon's-or's — 10.13.

Souverain's-or's — 18.

Rup. Imperial „ 10.33.

Frederich's-or's — 10.50.

Engl. Sovereigns „ 12.50.

Silberagio 29 28 3/4.

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 18. Februar 1854.

Hr. Otto Lord Fitzgerald, k. englischer Garde-Lieutenant; — Hr. Charles Varing, k. englischer Garde-Capitän — und Hr. Marquis of Bath, engl. Unterthan, alle 3 von Triest nach London. — Hr. Stoupine, k. russ. Titularrath, von Triest nach Wien. — Hr. Josef Josifek, Stadtschreiber, von Wien nach Verona. — Die Herren Anton Menos, — Hadgi, — Abdulatif, — Emulah, — Osman — und Hafsanin, alle 6 türkische Officiere — u. Hr. Dr. Dgagullah, türkischer Schiffsarzt, alle 7 von Wien über

Triest nach Egypten. — Hr. Leopold Gatterer, Beamte der n. öst. Escompte-Gesellschaft, von Triest. — Hr. Dr. Hermann Milliger, technischer Assistent, von Wien. — Hr. Gio. Batt. Andreazza, Handelsmann, von Udine nach Wien. — Hr. Carl Baumgärtner, Handelsmann, von Pettau nach Triest. — Hr. Gerolamo Puricelli, Handelsmann, von Wien nach Mailand.

Nebst 80 andern Passagieren.

Den 19. Hr. Carl Fidler, k. k. Hofsecretär; — Hr. Charles Perkins — und Hr. S. D. Parker, beide amerikanischer Bürger und — Hr. Matthäus Bryant, englischer Unterthan, alle 4 von Wien nach Triest. — Hr. Sandfort Grohon Varuh, englischer Unterthan — und Hr. Adele Edle v. Schmerling, Hausbesitzerin, beide von Wien nach Venedig. — Hr. Thomas Stella, Realitätenbesitzer, von Marburg nach Triest.

Nebst 83 andern Passagieren.

3. 296. (1)

Bekanntmachung!

Die Unterfertigten geben dem verehrten Publikum bekannt, daß in ihrer Niederlage im Hause des Herrn Wutscher Nr. 15 in der Elephantengasse, von Todtensärgen in jeder beliebigen Form, Größe und Qualität zu festgesetzten Preisen sich eine Auswahl befindet, demnach nebst schneller Bedienung auch der Vortheil geboten ist, sowohl hinsichtlich der Preise als der Auswahl der Särge befriedigt zu werden, ohne durch die Bestellung durch eine zweite Hand, wie es häufig geschieht, mit Uebervorteilung den Sarg durch die sogenannten Leichenbesteller beziehen zu müssen.

3. 270. (1)

In der Specerei-, Material-, Farbwaren-, Wein- und Delicatessen-Handlung des

JOHANN KLEBEL,

sind zu haben:

Beste, echte Braunschweiger Cervelat-, Trüffel-, Sardellen- und Zungen-Würste, dann pommer'sche Gänsebrüste, marinirte Aal- und Thunfische, Neunaugen (Briggen), Astrachan Caviar, Sardinen de Nantes, schönste Tafelsardellen, frische Oliven, beste, echte Veroneser Salami, Gratzter Schinken, Zungen, Kaiserfleisch, Zampini (gefüllte Schweinsfüsse), Mortadelli, dann Ananas, Emmenthaler-, Groyer-, Gorgonzola-, Limburger-, Parmasan-, so wie auch die Niederlage des Strassburger Bischofskäses, welche Sorte dem Mail. Strachino am ähnlichsten, in stets frischer und tadellosere Ware vorrätig ist.

Eine reiche Auswahl von echt franz. und bestem inländ. Champagner, Rhein-, Mosel- und andern Sorten der gesuchtesten Weine, besten echten Jam. Rhum, Arak, Cognac, Curacao, Punschessenz, besten Carawanen-, Perl- und Hayson-Thee, dann Früchten-Compots, Tarok-, Whist- und Piquet-Karten, nebst:

amerikanischem Stärke-Glanz,

welches Fabrikat, ein Zusatz zur Stärke, die Wäsche nicht nur spiegelglänzend, sondern sogar blendend weiß macht, und ein Täfelchen davon, nebst Gebrauchsanweisung, nur 16 kr. kostet, so wie auch als Zusatz auf 4 Pf. Stärke hinreicht, nebst allen in obiges Fach einschlagenden Gegenständen, zu den billigsten Preisen.

3. 265. (1)

Gratis-Beigabe zum Wanderer!

Der russisch-türkische Krieg

bis auf den gegenwärtigen Standpunkt, eine Broschüre von 3 Bogen Text, in Umschl. geb., sammt einer genauen und ausführlichen Uebersichtskarte des Kriegsschauplatzes in Europa und Asien, welche am 1. März 1854 jedem der neu eintretenden Abonnenten gratis beigegeben wird.

Wir eröffnen daher eine

Pränumeration vom 1. März

für alle Kronländer auf 4 Monate mit 5 fl. 16 kr. und auf 3 Monate mit 3 fl. 57 kr. — Für Wien auf 4 Monate mit 4 fl., 3 Monate mit 3 fl. und auf 1 Monat mit 1 fl. auf die in Wien erscheinende politische Zeitung:

Der Wanderer.

Morgenblatt ein ganzer Bogen, — Abendblatt ein halber Bogen. Um die Größe der Auflage der Broschüre sammt der Uebersichtskarte genau bestimmen zu können, wird ersucht, die Pränumeration's-Aufträge sobald als möglich einsenden zu wollen. Am 1. und 15. eines jeden Monats wird eine neue Pränumeration's-Serie auf 3 oder 6 Monate eröffnet.

Der Verlag des Wanderer.

Die ergebenst Gefertigten empfehlen sich daher einer geneigten Abnahme und werden auch bei unbemittelten Familien für ihre Anschaffungen besondere Rücksicht nehmen.

Die vereinten Tischlermeister Laibachs.

3. 234. (8)

Mit nur 30 kr. C. M.,

als Preis eines Loses, kann man bei der schon am

28. Februar 1854

in Wien stattfindenden großen, reich ausgestatteten

Geld- und Effecten-Lotterie

gewinnen:

100 Stück Ducaten in Gold, d. i. mehr wie 1300 fl. W. W.; dann zweimal 40 Stück Silberthaler à 2 fl. C. M.; ferner die von Sr. Majestät wiederholt gespendeten 3 prachtvollen, reich mit Gold verzierten Speise-, Thee- und Caffee-Services, und sofort über 700 der schönsten Gegenstände von Gold, Silber, Porzellan etc.

Abnehmer von 5 Losen erhalten überdies noch

1 Los als unentgeltliche Aufgabe.

Da die Gesamtzahl der Lose, verhältnißmäßig der Gewinne, eine höchst geringe ist, so glaubt der Gefertigte, bei welchem diese Lose und die Beschreibung von 801 Gewinnst-Gegenständen zu haben sind, zum baldigen Einkaufe einladen zu dürfen.

Joh. Ev. Wutscher.